

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 77 (1999)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** Mosaik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wildblumen auf dem Balkon



**Von Pro Natura besonders empfohlen: der blaue Natternkopf.**

Foto: Pro Natura

Wildblumen auf dem Balkon sind auch diese Saison hoch im Trend. Von Pro Natura (vorm. Schweizerischer Bund für Naturschutz) besonders empfohlen wird der blaue Natternkopf, ein Dauerblüher, der Bienen, Hummeln und Schmetterlinge ernährt. Er hat alles, was eine attraktive Zierpflanze ausmacht. Seine zahlreichen Blüten leuchten bis weit in den September hinein und wechseln allmählich ihre Farbe von Zartrosa zu Knallblau. Vor allem nachmittags herrscht um den Natternkopf emsiges Treiben. Kein Zufall, denn unsere Insektenwelt bevorzugt eben einheimisches Grün. Wie kommt aber der Natternkopf zu seinem tierischen Namen? Die rachenförmigen Blüten sollen etwas an Schlangenköpfe erinnern, speziell die weit herausragenden

roten Staubblätter haben Ähnlichkeit mit feinen Zungen. In der freien Natur bevorzugt der Natternkopf trockene und sonnige Standorte auf Kiesbänken entlang von Flüssen oder in Kiesgruben und auf Schuttplätzen. Als Balkonpflanze ist er anspruchslos und erreicht auch in Töpfen Geraniengröße. Er ist in der Regel zweijährig, das heißt, im ersten Jahr bildet er eine Blattrosette und erst im zweiten Jahr blüht er dann auf und stirbt nach der Samenreife ab. Die geschickte Balkongärtnerin wird die Samen aufbewahren und so aussäen, dass jedes Jahr blühende Pflanzen da sind. In Wildstaudengärtnereien wird der Natternkopf als einjähriger Setzling verkauft, er blüht also noch in derselben Saison.

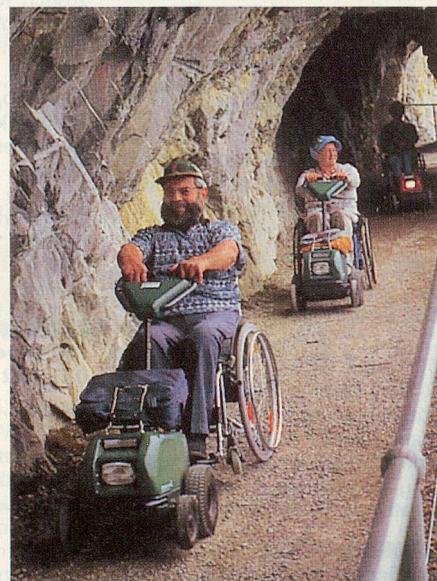
Für Interessierte hat Pro Natura die Broschüre «Natur auf dem Balkon» herausgegeben; sie enthält Tipps und Informationen und kann bestellt werden bei

■ Pro Natura, Postfach, 4020 Basel  
(Bitte Fr. 5.40 in Briefmarken und eine an Sie adressierte Klebeetikette beilegen.)

In dieser Rubrik stellen wir Neues, Praktisches und Nützliches vor. Die Produktbeschreibungen beruhen auf Herstellerangaben, für welche die Redaktion keine Haftung übernimmt.

## Wanderführer für Rollstuhlfahrer

«Mobil mit Rollstuhl und Kinderwagen» ist ein Wanderführer besonderer Art: Er erschliesst behinderten Menschen einige Teile jener Schweiz, in der viele ihre Freizeit verbringen, um neue Kräfte für den Alltag zu tanken. Auf 128 Seiten werden 42 Haupt- und 18 Nebenwanderwege rund um den Vierwaldstättersee, Nidwalden und Obwalden vorgestellt. Die Beschreibungen geben Auskunft über die Wegbeschaffenheit, Steigungen, welche Restaurants und Bergbahnen zugänglich sind, wo es eine rollstuhlgängige Toilette gibt und vieles mehr. Sie sind mit Grafiken, Pikogrammen und Farbbildern illustriert.

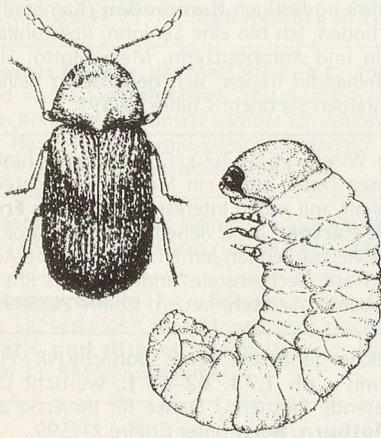


Die Routen wurden unter fachkundiger Leitung des Autors Josef Flüeler, langjähriger technischer Leiter der Nidwaldner Wanderwege, von zwanzig Rollstuhlfahrerinnen, zehn gehbehinderten Menschen und fünf Müttern mit Kinderwagen rekognosiert. Dies garantiert, dass niemand auf halber Strecke wegen Treppen, zu grosser Steigung oder anderen unüberwindbaren Hindernissen umkehren muss. Künftig sollen sämtliche rollstuhlgängigen Wanderwege auch entsprechend markiert werden. In Zusammenarbeit mit den Schweizer Wanderwegen SAW, Mobility International Schweiz und der Schweizerischen Fachstelle für behindertengerechtes Bauen sind Richtlinien erarbeitet worden. Im Wanderführer sind die Tafeln bereits abgebildet.

«Mobil im Rollstuhl und Kinderwagen rund um den Vierwaldstättersee, Nid- und Obwalden» ist bei verschiedenen Bergbahnen der Zentralschweiz erhältlich oder bei

■ Mobility International Schweiz,  
Froburgstrasse 4, 4600 Oltern.

## Schädliche Schädlingsbekämpfungsmittel



Vorratsschädlinge werden hierzulande eher als ekelerregend empfunden, als dass sie ein echtes Problem darstellen. Da Schädlinge aber auch Schmutz und Krankheiten verbreiten können, sollten sie bekämpft werden. Warenhäuser, Drogerien und Supermärkte halten dazu ein überwältigendes Angebot an Sprays, Köderdosen oder Fallen bereit. Die Stiftung für Konsumentenschutz hat die 38 meistverkauften Mittel gegen Vorratsschädlinge untersucht und die Ergebnisse in «Tipp und Test» 1/99 publiziert. Fazit: Mehr als die Hälfte der Mittel enthalten hochtoxische Nervengifte, die für den Menschen genauso schädlich sein können. Auch das Verkaufspersonal weist nicht auf die richtige Anwendung solcher Mittel hin. Kein Wunder. Wirft man einen Blick auf die Inhaltsangaben, so vermutet kaum jemand die Gefährlichkeit der Mittel. Deklarationen wie «mit natürlichen Wirkstoffen», «umweltschonend» oder «Bio-aktiv» sind irreführend. Ein häufig verwendetes Wirkstoff ist Pyrethrum, ein starkes Nervengift, das aus der Chrysantheme gewonnen wird und deshalb als natürlicher Wirkstoff

bezeichnet werden darf. Da sich Pyrethrum relativ schnell abbaut und so an Wirksamkeit verliert, wird es durch den Zusatz von synthetischen Stoffen stabilisiert. Werden solche Sprays in der Küche versprüht, lagern sich die Stoffe im Holz oder in den Lebensmitteln ab und können nach mehrmaligem Einsatz bedenkliche Konzentrationen erreichen. Dabei gäbe es auch ungefährliche Alternativen. Zum Beispiel Sprays, die auf der Basis von ätherischen Ölen

funktionieren, oder Klebefallen, welche die Insekten mit Lockstoffen anziehen. Solche Schädlingsbekämpfungsmittel sind genauso wirksam, aber unbedenklich für den Menschen.

■ «Tipp und Test» 1/99 kann zum Preis von Fr. 10.– bezogen werden bei:  
Stiftung für Konsumentenschutz,  
Postfach, 3000 Bern 23,  
Tel. 031 307 40 40, Fax 031 372 00 27.

## Blütentraum im Seleger Moor

Nachdem Gott Abertausende von Blumen geschaffen hatte, wollte er in einer letzten all sein kunstvolles Können und alle natürliche Schönheit vereinen. Und er schuf den Rhododendron. Um seine Lieblingspflanze vor den habgierigen Menschen zu verstecken, liess er sie in den Bergen wachsen – südlicherseits an sonnigen Hängen, nördlicherseits in schattigen Wäldern. So sagt es die Legende. Doch heute müssen keine anstrengenden Expeditionen mehr unternommen werden, um diese wunderschöne Pflanze zu bewundern. Bei einem Ausflug in das Seleger Moor kann der Besucher vom 9. Mai an eine grosse Vielfalt wilder Rhododendron-Arten sehen. Denn was vor rund 200 Jahren in England begann, findet seit 46 Jahren im Seleger Moor, Rifferswil ZH (zehn Kilometer nördlich von Zug), seine Fortsetzung. Früher waren es vermögende Handelsherren, die Pflanzenexpeditionen finanzierten und auf ihren grossen Landsitzen kostbares und Seltenes aus aller Welt sammelten. Heute ist es der bekannte Gartenarchitekt Robert Seleger, der von Expeditionen in aller Welt wie Alaskas Tundren, Asien und Amerika Samen und Stecklinge mitbrachte und daraus Pflanzen zog. Diese wurden in seinem Naturpark heimisch. Das gelang Robert Seleger mit Züchtungen, die auch im 600 Meter hoch gelegenen Moor den Winter gut überstanden. Nicht ohne Grund tragen viele seiner weltweit preisgekrönten Rhododendren die Bezeichnung «Moor» im Namen wie «Mooreule», «Moorhimmel» oder «Moorzwerg».



denn Moor bedeutet winterhart. In jedem Fall ist ein Rundgang durch Selegers Rhododendronparadies ein unvergessliches Erlebnis. Vogelgezwitscher und Froschgequake begleiten den Blumenfreund auf verschlungenen Naturpfaden zwischen blühenden Büschen, vorbei an romantischen Seerosenteichen und sonnenbeschienenen Lichtungen. Einmalig ist jedoch die Hochblüte, die etwa vom 15. Mai bis Anfang Juni dauert. Dann verwandeln unzählige Rhododendren und Azaleen das Moor in ein farbenprächtiges Blütenmeer. Wenn die Rhododendren gegen den 10. Juni verblühen, feiern die Seerosen ein zweites Blütenfest. Das Seleger Moor ist vom 9. Mai bis Ende Juli täglich von 8.00 bis 19.00 Uhr geöffnet.

■ Weitere Auskunft: Seleger Moor Stiftung, Im Grüt, 8134 Adliswil, Tel. 01 710 61 76.